

Ausbildungsorientierte Alphabetisierung

Ausgangslage

Jugendliche, die die Schule mit Schriftsprachkenntnissen auf dem untersten Kompetenzniveau verlassen, gelten hierzulande als funktionale Analphabeten. Das heißt, sie unterschreiten die gesellschaftlich erwarteten und erforderlichen Mindestanforderungen an die Beherrschung der Schriftsprache, welche die Voraussetzung für berufliche und gesellschaftliche Teilhabe darstellt. Ihre Chancen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt sind gering. Oft münden sie nach Beendigung ihrer allgemeinbildenden Schulzeit in die Erwerbslosigkeit oder durchlaufen unterschiedliche Bildungsangebote im Übergang Schule-Beruf. Bisher wird in Bildungsangeboten, die auf berufliche Qualifizierung ausgerichtet sind, kaum auf die Lernvoraussetzungen jugendlicher funktionaler Analphabeten eingegangen.

Innovative Ansätze

Im Rahmen des Modellversuchs Ausbildungsorientierte Alphabetisierung werden gemeinsam mit Betrieben, der Wissenschaft und Bildungspraxis an der Schnittstelle des Übergangs Schule-Beruf innovative Ansätze entwickelt, erprobt und evaluiert mit dem Ziel, Jugendlichen mit Grundbildungsdefiziten den Zugang zu einer dualen Ausbildung zu ermöglichen. Aufgrund fehlender Diagnostikverfahren, hat das betriebliche und außerbetriebliche Bildungspersonal derzeit wenige Möglichkeiten, den Lernstand und die Lernentwicklung der Jugendlichen festzustellen. Insbesondere von funktionalem Analphabetismus bedrohte Jugendliche können derzeit nicht präzise identifiziert werden und fallen durchs Raster. Dadurch kann nicht gezielt am Abbau ihrer Schriftsprachedefizite gearbeitet werden. Zudem stehen dem Bildungspersonal keine ausdifferenzierten Förderkonzepte zur Verfügung, um die Zielgruppe zu qualifizieren und ihnen den Zugang zu einer dualen Ausbildung zu ermöglichen.

Um betriebliches und außerbetriebliches Ausbildungspersonal für Jugendliche mit unterschiedlich ausgeprägten Schwächen in ausbildungsrelevanten schriftsprachlichen Kompetenzen zu sensibilisieren, werden derzeit folgende Instrumente und Materialien entwickelt und anschließend erprobt:

- Förderdiagnostisches Instrument, um Schriftsprachdefizite zu erkennen,
- Arbeitsmaterialien, um Jugendliche integrativ zu fördern,
- Handreichung zum methodisch-didaktischen Vorgehen,
- Handreichung zur Ausgestaltung betrieblicher Praxisphasen.

Zwischenergebnisse

- Die Zielgruppenanalyse ist abgeschlossen.
- In Workshops wurden die Anforderungen der Bildungspraxis an das Instrumentarium erhoben.
- Erste Instrumente wurden in einem Pretest erprobt.
- Die Instrumente und Materialien für die Praxiserprobung sind fertiggestellt.

Abbildung: Modellversuchsverlauf

